



Verein für Tierrechte



tierschutz - aktuell

Januar 2024

Aus aktuellem Anlass: Bauernproteste

Seit Anfang des Jahres beherrschen sie die Schlagzeilen der Nachrichten: die bundesweiten Bauernproteste. Landwirte protestieren lautstark gegen die geplante Streichung von Steuervergünstigungen durch die Bundesregierung. Dabei sind sie nicht zu Fuß unterwegs, wie unsereins das wäre. Nein, sie sitzen auf ihren zum Teil riesigen Traktoren, bilden lange Konvois, blockieren Straßen und Autobahnen, legen den Verkehr lahm.

Ob ein Protest gegen die geplanten Kürzungen der Subventionen sachlich gerechtfertigt ist, mag jeder selbst entscheiden. Die Art des Protests jedoch ist eher unverhältnismäßig. Aber der Aufmarsch zeigt Wirkung. Wenn Tierschützer für das Wohl der Tiere demonstrieren, erscheint kein Mitarbeiter des BMEL zum Gespräch – fahren die Traktoren auf, dann ...!

Was mag passieren, wenn die dringend notwendige Transformation der Landwirtschaft zu mehr Nachhaltigkeit und mehr Tierschutz eingeleitet wird? Angesichts dieser massiven Protestaktionen gegen den sonst sehr wohl erwünschten Abbau von Subventionen sind die Aussichten auf eine positive Veränderung nicht besonders rosig.

Hier die Pressemitteilung des „Tierschutznetzwerk Kräfte bündeln“, dem wir angehören.

[Pressemitteilung Bauernaufstand](#)

Interessant auch die Ausführungen des Bio-Bauern von Gut Wulfsdorf.

[Gut Wulfsdorf - Georg Lutz](#)

22. Januar 2024: EU-Parlament beschäftigt sich mit den Tiertransporten

In der Presseerklärung heißt es: „Nach 18-monatiger Untersuchung fordern die Abgeordneten die EU-Länder auf, den Tierschutz beim Transport zu achten und dazu überzugehen, Fleisch anstelle von lebenden Tieren zu befördern.“

Jedes Jahr werden Millionen von lebenden Tieren auf dem Land-, See-, Schienen- und Luftweg innerhalb und außerhalb der EU für die Schlachtung, die Mast oder die Zucht befördert. Ihr Wohlergehen während dieser Transporte sollte durch eigens dafür verabschiedete EU-Vorschriften, die seit 2005 in Kraft sind, sichergestellt werden. Dies hat sich jedoch als nicht zutreffend erwiesen.

Der Untersuchungsausschuss im Zusammenhang mit dem Schutz von Tieren beim Transport (ANIT), der im Juni 2020 eingesetzt wurde, um mutmaßliche Verstöße gegen die Vorschriften für Tiertransporte in der EU zu prüfen, kam zu dem Schluss, dass die EU-Bestimmungen in diesem Bereich in den Mitgliedstaaten nicht immer eingehalten werden und den unterschiedlichen Bedürfnissen der Tiere nicht vollständig Rechnung tragen. Zu den offensichtlichsten Verstößen gehören mangelnde Stehhöhe, Wasser- oder Nahrungsversorgung, der Transport nicht transportfähiger Tiere und Überfüllung. Es werden Fahrzeuge verwendet, die für den Transport von Tieren ungeeignet sind, und die Transporte finden manchmal bei extremen Temperaturen und über lange Transportzeiten statt.“



Was folgt daraus?

„Um Abhilfe zu schaffen, haben die Abgeordneten am Donnerstag, den 18.01.2024, mit 557 Stimmen, bei 55 Gegenstimmen und 78 Enthaltungen, entsprechende Empfehlungen angenommen. Sie fordern die Kommission und die EU-Länder auf, ihre Bemühungen zur Einhaltung des Tierschutzes beim Transport zu verstärken, die EU-Vorschriften zu aktualisieren und einen EU-Kommissar zu ernennen, der für den Tierschutz zuständig ist.“

Kommt nun endlich Bewegung in die Debatte und werden nun endlich die unsäglichen Lebertransporte (vor allem in die problematischen Drittländer!) verboten? Wir alle wissen, dass die EU schwerfällig ist und Entscheidungen lange auf sich warten lassen. Aber vielleicht ist hier doch ein Funken Hoffnung auf Besserung.

Den vollständigen Text der Pressemitteilung lesen Sie hier:

[Europäisches Parlament - Pressemitteilung vom 21.01.2024](#)

Stellungnahme aus dem „Tierschutznetzwerk Kräfte bündeln“ zur Verbändeanhörung zum Vorschlag der Europäischen Kommission zu Tiertransporten

[Tierschutznetzwerk Kräfte bündeln: Stellungnahme zur Tiertransportverordnung](#)

Auch ein wichtiges Thema: Schlachten

Damit möchte sich eigentlich keiner beschäftigen, aber Fakt ist: Kein Tier geht freiwillig zum Schlachter und das Schlachten ist immer ein grausamer, gewalttätiger Akt. Der Verbraucher ist allerdings nicht damit konfrontiert, denn dem Fleisch an der Theke sieht man die Schmerzen, das

Leiden und die Angst der Tiere nicht an. Heute geschieht das Schlachten in riesigen Schlachthäusern, perfektioniert, unter Zeitdruck, am Fließband. Auch hier müssen Tiere funktionieren und wenn sie sich wehren ... Immer wieder gibt es Berichte über schlimme Tierschutzverstöße in Schlachthäusern. Dabei sind sie sicher nur die Spitze des Eisbergs, denn was sich tagtäglich dort hinter verschlossenen Türen abspielt, kommt nur sehr selten an die Öffentlichkeit.

Zur Ausbildung junger Tierärzte gehört auch ein Praktikum auf einem Schlachthof. Der Tierarzt Dr. Karim Montasser berichtet über sein Praktikum auf YouTube. Hier können Sie sich informieren. Bilder und Filme zeigt er nicht, aber es reicht auch so.

Tierarzt packt über Schlachthof aus [YouTube · Der Tierarzt - Dr. Karim Montasser](#)

In deutschen Schlachthöfen müssen Tiere vor dem Töten betäubt werden. Das schreibt das Tierschutzgesetz vor. Dass es hier auch Defizite gibt und die Tiere nicht vollständig betäubt sind, ist bekannt. Aber immerhin ist eine Betäubung vorgeschrieben. In muslimischen Ländern werden die Tiere geschächtet. Was das heißt, lässt sich erahnen, wenn man die Darstellung eines Mediziners liest: Dr. med. Werner Hartinger, Unfallchirurg.

[Dr. Hartinger: Schächten](#)

Getötet, nur um Abfall zu sein

Studie legt Schicksal von 18 Milliarden Tieren offen

Nicht alle Tiere, die für den menschlichen Verzehr gezüchtet werden, landen auf dem Teller. Wie viele es tatsächlich und global betrachtet sind, hat nun eine Studie untersucht. Die Zahlen sind enorm hoch.

Eine neue Studie wirft nun die Frage auf, wie groß dabei der Anteil der Tiere ist, die für die Fleischproduktion gezüchtet wurden – und nach ihrer Tötung auf den Müll geworfen wurden, anstatt gegessen zu werden. Das Ergebnis: enorm viele. Allein 2019 wurden demnach 77,4 Millionen Tonnen Fleisch entlang der globalen Lebensmittelversorgungskette entweder entsorgt oder sie gingen verloren. Das macht laut Studie 18 Milliarden Tiere aus. Umgerechnet sind das fast zweieinhalb Tiere pro Weltbürger:in – und etwa 52,4 Millionen Tonnen knochenfreies, essbares Fleisch.

[Getötet nur um Abfall zu sein](#)

Südkorea verbietet Verkauf von Hundefleisch

Stand: 09.01.2024 10:29 Uhr

Südkorea hat ein Gesetz beschlossen, das Zucht, Schlachtung und Verkauf von Hunden zum Zweck des menschlichen Verzehrs verbietet. Hundefleisch hat eine lange Tradition in dem Land, zuletzt wuchs aber der Druck durch die Tierschützer. Das neue Gesetz soll bis 2027 in vollem Umfang in Kraft treten und der Branche eine dreijährige Frist für die vollständige Schließung der Betriebe einräumen.

[Tagesschau: Südkorea verbietet Verkauf von Hundefleischfleisch](#)
[Vier Pfoten: Unsere Geschichten](#)

Wölfe

Jagd oder Schutz – Streit über den Wolf

Der Wolfsbestand wächst. Zu stark, sagen viele Landwirte und der Jagdverband. Die Tiere müssten gejagt werden dürfen. Naturschützer fordern für die Raubtiere hingegen stets Vorrang vor dem Nutzvieh und einen wirksamen Schutz für die Wölfe.

Ein aktueller Vorschlag von Umweltbundesministerin Steffi Lemke sieht vor, die Jagd auf Wölfe, die Weidetiere gerissen haben, zu erleichtern. Was sagen Forschende zu dem Entwurf?



Es ist ein Vorschlag zum „guten und konstruktiven Umgang mit dem Wolf“, den Bundesumweltministerin Steffi Lemke am 13.10.2023 unterbreitet hat. Und er sieht vor, dass die Jagd auf die grauen Beutegreifer in Deutschland künftig leichter möglich sein soll als bisher – dann nämlich, wenn ein Wolf Weidetiere in einer Region gerissen hat.

Nach dem ersten Riss, so sieht es das Konzept vor, darf ein Wolf ohne DNA-Test innerhalb von 21 Tagen im Umkreis von einem Kilometer um den Ort des Risses erlegt werden. Voraussetzung dafür ist, dass der Wolf einmalig eine wirksame und zumutbare Herdenschutzmaßnahme überwunden hat. Steffi Lemke beschreibt die Maßnahme als erfolgversprechend, schließlich würden Wölfe auf der Suche nach erneuter Beute oft zur entsprechenden Weide zurückkehren. Ein nachgelagerter DNA-Test könne dann zeigen, ob tatsächlich der „schadverursachende“ Wolf getötet wurde.

Kritiker halten dagegen: Diese Maßnahme berücksichtigt überhaupt nicht, ob der Wolf tatsächlich ein „Problemwolf“ ist, oder nicht. Wenn erst nachträglich durch den DNA-Test festgestellt wird, ob das Tier für den Riss verantwortlich ist, könnte auch der „falsche“ Wolf getötet worden sein. Außerdem wird die Struktur der Wolfsfamilie gestört, dies führt vermehrt zum Ausgleich des Verlusts.

Hier noch die Ergebnisse einer Studie zur Wirkung der Quotenjagd auf Wölfe.

[Wölfe: Quotenjagd](#)

Igel – Tier des Jahres 2024

Die Deutsche Wildtier Stiftung hat den Igel zum **Tier des Jahres 2024** gewählt. Begründung: Sein Bestand nimmt in Deutschland stetig ab, denn er findet immer weniger Nahrung und geeignete Unterschlüpfen. Mit dieser Maßnahme, soll die Situation der Tiere eine größere Aufmerksamkeit erfahren.

Unser Mitglied Carmen F. setzt sich seit Jahren für Igel ein.

Sie sagt:

Wir lieben sie alle, finden sie süß und niedlich, freuen uns, wenn wir sie in der Morgen- oder Abenddämmerung sehen – und machen doch zu vieles falsch. Die Rede ist von unseren kleinen, stacheligen Besuchern, den Igeln.

Die kleinen putzigen und so nützlichen Igel haben es leider – oder zum Glück – zu dem Titel TIER DES JAHRES 2024

geschafft.

Und wer hat Schuld? WIR!

Es wäre so schön, wenn wir endlich lernen, diesem kleinen Lebewesen gerecht zu werden und einfach mal vor unserer Haustür etwas ändern. Es ist eigentlich mit einigen Kleinigkeiten im Garten schon viel zu erreichen.

Zum Beispiel

- keine Mähroboter einsetzen (verletzen die Tiere mit ihren Schneidgeräten, auch wenn die Hersteller dieses bestreiten)
- unaufgeräumte Gartenbereiche zulassen
- keine Garteneinzäunung ohne kleine Durchlässe
- Laubhaufen liegen lassen
- Nisthilfen anbieten

Und ich glaube, es wäre für alle Lebewesen schon eine kleine Bereicherung.

Bitte helft mit!



Zum Schutz von Igel: Wissenschaftler fordern Crashtests für Mähroboter [DER SPIEGEL](#)

Nachlese

Der Verein für Tierrechte e.V. ist überparteilich. So steht es in seiner Satzung. Das bedeutet aber nicht, dass es nicht auch sinnvoll sein kann, Kontakte zu politischen Parteien zu knüpfen. Dies kann zum Erreichen unserer Ziele wichtig sein.

Einen solchen Kontakt gab es in der Adventszeit zur SPD, genauer gesagt, zu dem Landtagsabgeordneten Martin Habersaat und zu der Kreistagsabgeordneten Marion Meyer. Im Rahmen der von den beiden organisierten Julklapp-Adventskalender-Aktion hatten wir (zwei Vertreterinnen des Vereins) am 27.11.2023 in einem einstündigen Gespräch die Gelegenheit, beide Politiker kennenzulernen und unsere Anliegen ausführlich darzustellen. Die beiden zeigten sich sehr interessiert an unserer Arbeit und boten an, mit uns im Kontakt zu bleiben.

Schwerpunkte des Gesprächs:

- Tierrechte: Definition und Beispiele
- Unsere Vereinsarbeit: Ziele, Aktionen, Zusammenarbeit
- Knackpunkte: Theorie und Wirklichkeit (Tierschutzgesetz; EU-Recht; Kontrollen)
- Zwei wichtige Forderungen:
 1. Tierschutzbeauftragter für Schleswig-Holstein (hauptamtlich, unabhängig, kompetent)
 2. Keine Lebendtiertransporte aus Schleswig-Holstein in problematische Drittländer
- Positive Entwicklungen: Tötungsverbot von Eintagsküken; Verbot von betäubungsloser Kastration von Ferkeln



Martin Habersaat, Martina Brix und Freia Quaß